

der Erhöhung der Beiträge eingegangen? Hielten sie dieselben für undurchführbar, durfte man sie nicht bewilligen; man fand sie aber gerechtfertigt. Bei der Erörterung, die hier vor zwei Jahren in dieser Angelegenheit stattfand über das Knappschaftswesen, da hat man auf diesen Umstand, auf die Erhöhung der Leistungen der Cassen, auch hingewiesen, so der Herr Abg. Dr. Stephani und andere Redner. Da muß ich aber doch anerkennen, da hat keiner der Herren sich herausgenommen, eine derartige Beschuldigung auszusprechen, (Bewegung)

daß damals die Erhöhung der Beiträge nur auf socialdemokratische Agitationen zurückzuführen gewesen sei.

Staatsminister von Noßitz-Wallwitz: Herr Präsident! Ich bitte, doch den Vertretern der Regierung gegen solche Aeußerungen den Schutz zu Theil werden zu lassen, auf welchen sie nach der Landtags-Ordnung Anspruch haben.

Präsident Dr. Haberkorn: Der Herr Abgeordnete möchte sich doch in seinen Reden etwas ménagiren; (Zuruf rechts: Zur Ordnung!)

dem Herrn Minister muß die Redefreiheit mindestens ebenso sehr eingeräumt werden, wie einem Abgeordneten.

Abg. Bebel: Herr Präsident! Ich bin vollständig damit einverstanden.

Präsident Dr. Haberkorn: Wegen des gebrauchten Ausdrucks „des Herausnehmens“ rufe ich Sie hiermit zur Ordnung! (Vielfaches Bravo!)

Abg. Bebel: Meine Herren! Es ist also der Herr Minister des Innern, der heute diese Redewendung und Anklage gebraucht. Ich sage nochmals: die Anklage ist damals nicht gefallen. Die Sachlage, wie sie sich damals gestaltete, ist sozusagen ganz von selbst so entstanden. Ich wiederhole: die Arbeiter bekamen nur höhere Löhne, weil die Werkbesitzer im Vergleich zu früher sehr hohe Einnahmen hatten. Man nahm ferner an und glaubte damals, es annehmen zu dürfen, daß die hohen Preise und die hohen Einnahmen von Dauer sein würden. Unter diesen veränderten Verhältnissen mußten allerdings die Leistungen der Cassen als zu niedrige erscheinen, und so wurde wohl beiderseits, ohne große Erörterungen, für gerechtfertigt erachtet, daß man bei einer entsprechenden Erhöhung der Zahlungen, die man ohne Schwierigkeit leisten konnte, auch eine entsprechende Erhöhung der Entschädigung eintreten lassen könnte. Daß freilich hintennach der Rückschlag kam und das früher Beschlossene wieder geändert werden mußte, das war ein Uebelstand, den, das glaube ich zugeben zu dürfen, damals weder die Werkbesitzer, noch

die Arbeiter vorausgesehen haben, vielleicht auch gar nicht voraussehen konnten, sonst hätten sie sich höchst wahrscheinlich nicht auf diese Aenderungen eingelassen. Ich sage also nochmals: vor zwei Jahren ist die Frage wirklich objectiv behandelt worden; heute aber nicht von Seiten des Herrn Ministers.

Nun hat er weiter, meine Herren, einen Satz von mir in einem solchen Maaße mißverstanden, daß es mir kaum begreiflich ist, nämlich den von mir citirten Satz in Bezug auf Republik, Socialismus und Atheismus. Er hat diesen Satz in der Weise verstanden, als habe ich damit sagen wollen, der betreffende Arbeiter Seifert habe sich socialistische Agitationen zu Schulden kommen lassen, während ich ganz deutlich glaube gesagt zu haben: das betreffende Werk kann natürlich nach der Art, wie es von Seiten des Ministertisches aus im Reichstage geschehen ist, genau nach dieser selben Manier auch weitergehende Beschuldigungen deshalb aussprechen, weil die Arbeiter nur eine einfache Petition eingereicht haben, die sich auf eine verhältnismäßig geringfügige Abstellung von Uebelständen beschränkt, also etwas ganz Anderes, als was der Herr Minister gesagt hat. Ich habe Seifert vorher nie gekannt; ich bin gar nicht im Stande, zu sagen, ob er überhaupt meiner Partei angehört und ob er überhaupt je irgendwelche socialistische Thätigkeit entfaltet habe.

(Abg. Dr. Heine: Na! Na!)

Na, na, Herr Abg. Dr. Heine, ich darf denn doch wohl verlangen, daß jeder Abgeordnete wenigstens soviel Glaubwürdigkeit verdient, daß ihm Das, was er sagt, von Seiten der übrigen Herren geglaubt wird, so lange nicht der Gegenbeweis vorliegt.

(Zuruf: Sie haben es ja vorhin selbst gesagt!)

Das ist total mißverstanden worden.

(Das ist aber gesagt worden!)

Ja, dann wollen wir doch den stenographischen Bericht abwarten. Wenn viele der Herren meine Worte so aufgefaßt haben, dann hätte ich mich allerdings unklar ausgedrückt; indeß der stenographische Bericht wird es ja ausweisen. Jedenfalls habe ich mich nicht in dieser Weise ausdrücken wollen und jedenfalls ist dies durch den Nachsatz bestätigt, indem ich erklärte, daß auf Grund der Thätigkeit für die Petition die Entlassung Seifert's stattgefunden habe; aber die Gründe zu der Entlassung in der Weise, wie von meiner Seite geschehen, ausgelegt werden könnten. Also war das wirklich ein begründetes Mißverständnis, nun, da war es jedenfalls meine Pflicht, dieses Mißverständnis richtig zu stellen; denn thatsächlich, ich wiederhole das, bin ich nicht im Geringsten im Stande, zu sagen, ob dieser Mann jemals in seinem Leben irgendwelche politische Thätigkeit bei irgend einem Anlaß entwickelt hat, und in dieser Beziehung ersuche ich den Herrn Abg. Dr. Heine,